

«Nur dabei sein ist zu wenig»

LEICHTATHLETIK Die Steeple-Läuferin Fabienne Schlumpf von der TG Hütten hat sich kontinuierlich an die europäische Spitze gelassen.

Sie ist unauffällig und sticht heraus. Ein Gegensatz? Bei Fabienne Schlumpf passt er. Unauffällig, weil still: ohne grosse Worte, ohne wortreiche Ankündigungen. Aber auch ungewöhnlich. Vorerst einmal rein optisch. Es ist auch schon vorgekommen, in Volksläufen etwa, dass die 23-jährige Zürcherin unter den Männern von Beobachtern gar nicht als Frau wahrgenommen wurde. Erstens, aufgrund ihrer Grösse von 1,83 m, zweitens, weil sie leistungsmässig auch viele Männer in den Schatten stellt.

Profiliert hat Schlumpf sich nicht primär auf der Strasse oder im Gelände, sondern auf der Bahn. Die 3000 m Steeple sind ihre Disziplin, die siebeneinhalb Runden mit den vier Hindernisbalken von 76,2 cm Höhe pro Umlauf sowie jenem Balken mit dem Wassergraben dahinter. Eine anspruchsvolle Disziplin, eine spannende auch. Da wird der Rhythmus ständig gebrochen, ist eine solide Hürdentechnik verlangt.

Mit Ambitionen

Und Gelegenheiten, sich in dieser Sparte zu messen, bieten sich nur wenige. Nur zweimal hat sich Schlumpf in dieser Saison vor dieser EM mit dieser Sparte auseinandergesetzt. Besonders eindrücklich tat sie dies Ende Mai im belgischen Oordegem-Leden, als sie ihren eigenen Schweizer Rekord aus dem Vorjahr um gut neun Sekunden auf 9:37,81 Minuten verbesserte, eine Marke, die in der verhältnismässig jungen Frauen-disziplin internationale Qualität aufweist. An der Heim-EM zeigt sich dies in einem achten Melde-rang. Besser klassiert war einzig (die gescheiterte) Stabspringerin Nicole Büchler (7.).

«Ich hoffe, ich kriege es mit der Tagesform besser hin als Nicole», sagt Schlumpf. Die Qualifikation für das Finalrennen am EM-Schluss-tag (Sonntag) hat sie sich zum Ziel gesetzt. Und im Vergleich zur WM von letztem Jahr in Moskau, wo sie ihr internatio-



Fabienne Schlumpf hat an der Heim-EM Grosses vor: Die Steeple-Läuferin möchte sich morgen für den Final am Sonntag qualifizieren.

Keystone

nales Meisterschaftsdebüt gegeben hatte und wegen Betretens des Innenraums disqualifiziert wurde, geht es ihr nun nicht nur darum, es «cool zu finden, dabei zu sein». Vielmehr stellt sie klar: «Jetzt habe ich Ambitionen, will ich im Final etwas zeigen.»

Immer schneller

Mit nimmt die derzeit stärkste Schweizer Bahn-Langstrecklerin, die als Kind dem LC Meilen beige-treten war, dann zum TV Egg wechselte und nun seit mehreren Jahren von der Unterstützung der TG Hütten profitiert, die Erfahrungen der letzten Wochen. Ans Training denkt sie, wo ihr Einhei-

ten glückten, wie noch nie. Noch mehr Gewicht misst sie aber dem eigenen Gefühl bei, und dieses bezeichnet sie seit mehreren Wochen als «sehr vielversprechend».



Zur weiteren Bestätigung tragen Rennergebnisse bei. Über 1500 m mass sie sich zuletzt, und dort sah sie ihre Fortschritte punkto Schnelligkeit und Tempohärte bestätigt. Dreimal lief sie, und jedes Mal wurde sie in neuer Bestzeit gestoppt. Beim zweiten

Rennen, den Schweizer Meisterschaften Ende Juli in Frauenfeld, errang sie den Titel. Als letzter Gradmesser diente ihr ein gemischtgeschlechtliches Rennen, bei dem sie sich um nochmals gut vier Sekunden auf 4:18,35 Minuten steigerte.

Auf dem Heimvorteil bauend

«Ich blicke auf eine vielversprechende Vorbereitung zurück und freue mich nun enorm auf dieses schon seit Jahren angestrebte Rennen», sagt Fabienne Schlumpf. Sie sieht das Einzigartige: «Eine Heim-EM werde ich mit Sicherheit nicht mehr erleben als Athletin, und diese findet

nicht irgendwo statt, sondern in Zürich, meiner Heimatstadt.» Wie sich das in etwa anfühlen könnte, «wenn du deinen Namen durchs ganze Stadion ertönen hörst, hopp Fabienne-Rufe, wenn du quasi über die Runden, die Hindernisse und den Wassergraben getragen wirst», hat sie von ihren Teamkollegen erfahren. Klar ist ihr dann, welche Unterstützung von ihrer Familie, den Freunden, Arbeitskolleginnen und -kollegen ausgeht. Und apropos Arbeitskollegen: Fabienne Schlumpf geht nach wie vor ihrer Arbeit als kaufmännische Angestellte beim Einwohnerdienst nach. Jörg Greb

In Kürze

FUSSBALL

Schmerikon im Cup eine Runde weiter

Der Drittligist Schmerikon hat seinen ersten Ernstkampf der neuen Saison erfolgreich gestaltet. Im Glarnerland setzte sich das Team von Trainer Giacomo Giannitrapani in der ersten Vorrunde des Regionalcups (OFV) beim unterklassigen Rütli (5.) 3:1 durch – dies trotz diverser gewichtiger Absenzen. Gojani (20.) und Federspiel (29) brachten die Schmerikner früh auf Kurs, noch vor der Pause gelang Rütli nach einem Eckball jedoch der Anschlusstreffer. Für die Siegsicherung war dann Marc Helbling besorgt (77.). su

HANDBALL

Müde Stäfer verlieren Testspiel

Bis Mitte der zweiten Halbzeit zeigten die Lakers Stäfa im Testspiel gegen den HSG Konstanz (3. Bundesliga) eine starke Leistung, dann forderten jedoch die harten Trainingseinheiten der letzten Tage ihren Tribut. Die Kräfte schwanden zusehends, weshalb sich die Stäfer letztlich 24:27 (13:12) geschlagen geben mussten. Die besten Lakers-Torschützen waren Filip Maros (7), Jonas Affentranger (6) und Tim Jud (5/1). Am Wochenende steht für die Seebuben das alljährliche Trainingslager in Albstadt (De) an, mit Testspielen gegen den TV Neuhausen (2. Bundesliga) und die 2. Mannschaft des HBW Balingen-Weilstetten (3.). su

TENNIS

Hüsler scheitert an Franzose Hamou

Die zweite Hauptrunde bedeutete für Marc-Andrea Hüsler (N3.51) beim mit 10 000 Dollar dotierten Future-Turnier in Genf Endstation. Der 18-jährige Rueschliker unterlag dem als Nummer 5 gesetzten Franzosen Maxime Hamou (ATP 550) in zwei Sätzen 4:6, 4:6. Bereits das Vorrückens ins Hauptfeld war für Hüsler ein Erfolg, musste er doch drei Qualifikationsrunden überstehen. su

Wild freut sich über Bronze – Schildknecht kreuzt die Finger



Ruedi Wild lieferte eine brillante erste Saisonhälfte ab. Am Wochenende durfte der Samstagerer über EM-Bronze im 70.3-Format jubeln. Keystone

TRIATHLON An der 70.3-Europameisterschaft in Wiesbaden (De) belegten Ruedi Wild und Ronnie Schildknecht die Plätze vier und sieben – trotzdem gabs eine Bronzemedaille zu feiern.

Als Vierter lief der Samstagerer Ruedi Wild durchs Ziel, dennoch durfte sich der 32-Jährige über EM-Bronze freuen. In der Gesamtwertung wurde der Schweizer als Vierter gewertet, doch erbe er vom zweitklassierten Australier Peter Robertson den Platz auf dem Podium. «Mir gelang der erhoffte Spagat zwischen Kurz- und Mitteldistanz», äusserte sich der Ausdauersportler nach dem Wettkampf sehr zufrieden. Zwei Wochen zuvor noch hatte der Seebub in Zürich über die Kurzdistanz den EM-Titel gewonnen.

Wild zeigte in Wiesbaden eine seiner besten SchwimmlLeistungen und war nach der ersten Disziplin an der Spitze präsent, doch auf der Radstrecke musste er etwas Tribut bezahlen und so die beiden letztendlich vor ihm klassierten Europäer Bart Aernouts (Be) und Maurice Clavel (De) ziehen lassen. Wild: «Glücklicherweise konnte ich mich auch dieses Mal auf meine starken Laufbeine verlassen und so die erhoffte Medaille gewinnen.»

Wild hat eine brillante erste Saisonhälfte mit neun Siegen und Podestplätzen hinter sich. Auch die zweite Tranche begann Ende Juli mit dem EM-Erfolg in Zürich formidabel. Der Seebub gewann trotz einer Zeitstrafe von 30 Sekunden in einer der Abfahrten, da er den Aerolenker benützte. Er konnte aber wieder aufschliessen, einteilt war nur der nicht titelberechtigte Brasilianer Reinaldo Colucci. «Ich bin glücklich über den EM-Titel; 5150 ist mein Format», freut sich der 32-Jährige.

«Am liebsten das Dessert»

Der Samstagerer bestritt den Wettkampf aus einem dreiwöchigen Trainingslager in Davos heraus. Die nächsten wichtigen Rennen finden ab Ende August in Übersee statt. Zuerst fliegt der 32-Jährige nach Des Moines, Iowa (USA), wo der bestdotierte 5150-Anlass auf dem Programm steht. Es geht für die Athleten um 500 000 Dollar Preisgeld; der Sieger kassiert 180 000 Dollar.

Ruedi Wild hat ein gutes Gefühl, hat er doch alle an den

Start gehenden Gegner schon einmal geschlagen. «Im letzten Jahr klassierte ich mich als Siebter, jetzt möchte ich weiter nach vorne kommen.» An Selbstvertrauen mangelt es nicht, zu überzeugend waren die bisherigen Resultate, und dass die Form immer noch passt, zeigte er am letzten Sonntag in Wiesbaden eindrücklich.

Nach dem Rennen in den Staaten gehts weiter nach Kanada. In Mont-Tremblant, Québec, steht nur eine Woche später ein World Championship (70.3-Serie) auf dem Programm. «Ich will in die Nähe des Podests laufen», gibt Wild die Kampfansage durch. «Doch, was auch kommen mag, diese Saison hat jetzt schon meine Erwartungen übertroffen. Alles, was noch kommt, ist nur noch Dessert – doch diesen mag ich am liebsten», lacht der Seebub.

Schildknecht gut im Rennen

Der Trainingskollege von Wild, der ebenfalls in Samstagen wohnhafte Ronnie Schildknecht, kam am letzten Sonntag auf den siebten Platz. Er verlor auf Wild drei Minuten und auf den Sieger und BMC-Teamkollegen Bart Aernouts sieben Minuten. «Das war kein ganz solider Tag»,

gibt der beste Schweizer Langdistanz-Triathlet zu Protokoll. «Nach dem Ironman-Wettkampf in Frankfurt (Rang vier; Red.) pausierte ich und habe erst zwei Wochen vor Wiesbaden im Training wieder angezogen. In Bestform bin ich natürlich nicht.»

«Dank dieser Punkte bin ich bezüglich Hawaii auf Kurs.»

Ronnie Schildknecht

Für den 34-Jährigen gings in Deutschland vor allem darum, Punkte für die Qualifikation zur Ironman-Weltmeisterschaft am 11. Oktober auf Hawaii zu sammeln. «Das ist mir gelungen und somit bin ich auf Kurs.»

Der neunfache Ironman-Champion ist mit den zuletzt gezeigten Leistungen der neuerlichen Qualifikation für die Weltmeisterschaft am 11. Oktober wieder sehr nahe. Die Top 50 im Kona-Pro-Ranking jeweils per Ende August sind im Herbst auf der Pazifikinsel startberechtigt. «Ich kreuze die Finger und hoffe, dass es klappt», gibt Schildknecht sich optimistisch. ph